

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

35. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Samstag den 15. September

1877.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Stechbrief-Erneuerung.

Der am 6. Juli d. J. gegen die 15 Jahre alte Pauline Hahn von Teinach, O.A. Calw, wegen Diebstahls erlassene Stechbrief wird erneuert. Bemerkt wird, daß die Hahn sich auch schon „Pauline Koller“ genannt hat.

Den 12. Sept. 1877.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Anzeige einer Brandstiftung.

Am 9. d. Mts. Abends zwischen 9 und 10 Uhr ist in der an der Straße nach Calmbach gelegenen Scheuer des Rudolf Schweizer in Wildbad Feuer ausgebrochen, in Folge dessen diese Scheuer gänzlich abgebrannt ist.

Brandstiftung ist dringend angezeigt. Es wird daher Jedermann ersucht, sachdienliche Mittheilungen hieher zu machen.

Auf Entdeckung des Thäters ist eine **Belohnung von 100 Mark** ausgesetzt.

Den 13. Sept. 1877.

Untersuchungsrichter
Klump.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

Zu der Gantfache des Weggers Friedrich Kapp von Schwann wird die Schuldenliquidation am

Montag den 12. Novbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Schwann vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeße ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger —

welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Erf.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachschvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Donnerstag, den 1. Novbr. d. J.,
Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhause in Schwann vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 1. Sept. 1877.

Rgl. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Langenbrand.

Flohwieden- & Brennholz-Verkauf

Samstag den 22. September
Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhause in Langenbrand 10000 St. Flohwieden aus der Hengstebene; ferner wiederholt aus Bühl und Roggrund: 1 Am. Nadelholz-Scheiter, 865 Am. dto. Prügel.

Birkenfeld.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Hause des Hirschwirthe Del- schläger hier findet am

Montag den 24. d. Mts.

Morgens 9 Uhr anfangend eine Fahrniß-Versteigerung durch alle Rubriken statt, worunter auch die Wirthschafts-Einrichtung, Wein-Vorräthe etc.

Den 14. Sept. 1877.

R. Gerichtnotariat.
Gausmann.

Privatnachrichten.

Misland-Denkmal.

Allen denen, die meinen Bemühungen in dieser Sache in so bereitwilliger Weise entgegengekommen sind, sage ich herzlichsten Dank. Es konnte nach Abzug der Unkosten die Summe von 30 M. an das Comité nach Biberach eingesandt werden; auch werden im dortigen Tagblatt die Namen der Herren Geber veröffentlicht werden.

Neuenbürg, den 14. Sept. 1877.

Prac. Fischer.

Dennach.

Bei der hiesigen Gemeinde sind

550 Mark

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfeger
Albinger.

Dennach.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind

200 Mark

zum Ausleihen parat.

Stiftungspfeger
Albinger.

Zu „Hochzeitsträussen“ passende Artikel verschiedener Art empfiehlt
Jac. Meek.

Wormser Akademie
 für Landwirthe, Bierbrauer und Müller
 drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalten (im Jahr 1860 begründet), beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch
 die Direction
Dr. Schneider.

Waldrennach.
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer

Hochzeit

auf nächsten Sonntag, den 16. September
 in das Gasthaus z. Ochsen hier

aufs Freundlichste ein und bitten diese Einladung als persönliche anzunehmen.

Karl Hainkel, Schuhmacher
 von Elmendingen,
Christine Mayer, Schulth. Tochter
 in Waldrennach.

Herrnalt.
 Unterzeichneter übernimmt Anträge zum Beitritt in die

Unfall- und Kranken-Kasse

des allgemeinen deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Bei einer monatlichen Einlage von 1 M. erhält der Versicherte bei Krankheitsfällen 1 M. 50 J. jeden Tag bis zur Genesung.
Feuerwehren von 50 bis 100 Mann zahlen pro Jahr 1 M. 55 J. pr. Mann und erhalten:

bei vorübergehendem Unfall pr. Tag	1 M.
bei Todesfall	1000 M.
bei Invalidität pr. Jahr	100 M.

Prospekte werden unentgeltlich abgegeben.

Carl Grössle,
Schmid.

Unterniebelbach.
300 Mark
 sind gegen gefähliche Sicherheit bei der Gemeindepflege zum Ausleihen parat.
 Gemeindepfleger
 Dtt.

Herrnalt.
 Bei Unterzeichnetem sind immer
vorräthige
Schuhe & Stiefel
 zu haben.

A. Waidner,
Schuhmacher.

Barbara Burghard in Engelsbrand verkauft am
 Montag den 24. September
 Mittags 2 Uhr
 vor ihrer Wohnung ungefähr 1500 Schuh
 dürre nußbaumene, kirschbaumene, birnbaumene, eichene und tannene
Diele
 in guter Auswahl für Schreiner.



Dr. Nittinger's
 unübertroffene
Campher-
Tollette & Campher-
Zahnseife.

laurus camphora.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten. Vorräthig bei

C. Mahler,
Neuenbürg.

Gegen jeden alten Husten
 Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuch- und Schwindhustens, ist der Mayer'sche
weisse Brust-Syrup
 das sicherste und beste Haus- und Genusmittel.

Nur echt bei
Carl Bürgenstein in Neuenbürg.
Paul Hagmayer in Wildbad.

Neuenbürg.
400 Mark
 Pflegschaftsgeld leiht gegen gefähliche Sicherheit aus
Carl Ehinger.

Neuenbürg.
 Im **Kleider-Reinigen** und Entfernen von Flecken in denselben empfiehlt sich
Jak. Bosh, Schneiderm.

Schömberg.
330 Mark
 Pflegschaftsgeld leiht gegen übliche Sicherheit aus
Andreas Fischer,
Väter.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: Dr. Wey's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Kein Kranker veräume, sich den Auszug kommen zu lassen.

Faulenzer nach metrischem System bei
Jac. Mech.

„Deutsche Sprach- und Stillehre mit 40 Musteraufsätzen, vielen Dispositionen und Aufgaben. Ein Handbuch für Lehrer und Lernende, für Prüflinge, und namentlich für Einjährig-Freiwillige. Von Theodor Beyttmiller, Hauptlehrer an der Kgl. Realanstalt in Stuttgart.“

VIII und 136 Seiten gr. 8. eleg. brochirt. Preis 2 M. 40 J. Stuttgart 1877. Verlag von Levy und Müller.

Bestellungen nimmt an und vermittelt
Jak. Mech.

Das Werk ist aus der Praxis und für die Praxis entstanden, ist besonders für Prüflinge bestimmt und trägt in dieser Hinsicht den nächsten realen Bedürfnissen Rechnung, ist aber dagegen auch von jenem Idealismus angehaucht, welcher in unsern Schulbüchern leider so vielfach fehlt. Nach einer knappen, in Einzelheiten neuen, aber alles scharf markirenden Grammatik greift der Verfasser mit seinen Einleitungen zu Schillers Balladen, mit seinen Vriefen über Stylistik gleich frisch in's Zeug und alle Musteraufsätze bequemen sich dem Anschauungstreife einer reiferen Jugend an, nehmen auf jede Art schriftlicher Abfassungen Bedacht und sind von durchaus sittlich-religiösem Geiste, was in einer Zeit geistiger Zerfahrenheit besonders wohlthut. Die Aufsätze, wie die Dispositionen, steigen in strenger Stufenmäßigkeit vom Leichteren zum Schwierigeren auf und zwar in einem Tone, der neben aller Fülle des Inhalts und poetischem Schmuck der Sprache doch überall einfach und herzlich bleibt, so daß er den Schüler zur Nachahmung lockt, ja in die angenehme Täuschung versetzt, daß er alles ebenso hätte sagen können und müssen. Gewiß ein echt pädagogisches Verdienst! Wir können also jeden Lehrer, der den deutschen Unterricht im deutschen Aufsatz gipfeln läßt, auffordern, sich diese einfachen hübschen Muster gründlich anzusehen.

Kronik.

Deutschland.

Der Kaiser sowohl, wie Fürst Bismarck haben der Frau Thiers aus Anlaß des Ablebens ihres Gatten Beileidstelegramme gesandt. — Wie es heißt, soll die deutsche Flotte, welche augenblicklich in der Levante kreuzt, zum Beginn des Winters heimkehren; nur 1 bis 2 Panzerschiffe und einige Kanonenboote sollen zum Schutze der deutschen Unterthanen daselbst verbleiben. Da wir keinen Hafen im Mittelmeer besitzen, wäre das Ueberwintern der ganzen Flotte mit großen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft.

Bismarck und Thiers. Die „Politik“ erzählt die folgende nicht uninteressante Geschichte aus dem Leben Thiers's: „Der Verfasser des „Consulats und Kaiserreichs“ war eine Persönlichkeit, deren Unterstützung Napoleon III. um den höchsten Preis gern erkaufte hätte. Allein Thiers verharrete allenberartigen Anträgen gegenüber in der passiven Opposition. Wertwürdigerweise versuchte damals kein Gringerer als — Herr v. Bismarck die Ausöhnung zwischen Thiers und Napoleon III. Als der damals noch ziemlich unbekanntere preussische Diplomat bei einem Besuche bei Thiers (1862) das Gespräch auf diesen Gegenstand lenkte, antwortete Thiers: „Wenn man Ueberzeugungen hat, so muß man sie achten.“ — „Sie haben Recht,“ antwortete Bismarck, „man muß Ideen haben, aber man muß die Gewalt anstreben, um sie durchzuführen.“ Thiers glaubte damals in den Augen Bismarck's den Gedanken zu lesen: Seien Sie Minister und wir Beide werden die Karte Europa's umändern. — wechselte jedoch den Gesprächsstoff und sah seinen Besucher erst acht Jahre später in Versailles bei den Friedensverhandlungen wieder.“ — Im Jahre 1870 sagte dann Bismarck von seinem großen Gegner: „Unter so vielen Byzantinern der einzige Römer!“

Berlin, 8. Sept. Auf eine grobartige Lebensmittelfälschung, von der bisher noch wenig die Rede war, macht die „Ger.-Ztg.“ aufmerksam. Nach derselben bestehen nämlich in Hamburg, Triest, Alexandria zc. große Fabriken, welche nur zu dem Zwecke eingerichtet sind, Färbungen der Kaffeebohnen vorzunehmen. Abgesehen davon, daß man dadurch schlechtere Qualitäten in bessere umzuwandeln sucht, ist auch andererseits nicht zu vergessen, daß niemals so leicht Vergiftungen vorkommen können, wie durch den Genuß von Farben. Die „Ger.-Ztg.“ weiß bestimmt, daß man den Verbrauch der Farben in den bezeichneten Fabriken nach Zentnern rechnet. Das genannte Blatt macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß das Waschen des Kaffees vor dem Brennen als das beste Mittel angesehen wird, um etwaige Gefahren zu beseitigen.

Nach dem uns vorliegenden Ergebnis der Berathung des Preisgerichts für die erste Spezialausstellung von Heizung- und Ventilations-Anlagen in Kassel hat das Preisgericht, zusammen-

gesetzt aus 8 Regierungsdelegirten und 8 gemählten Mitgliedern, unter jenen aus Württemberg Baurath Hof, seine Prämierungen zuerkannt. Aus Württemberg erhielten: das Ehrendiplom C. Mährlin in Stuttgart; das Verdienst- und Fortschrittsdiplom erhielt kein Württemberger, das Anerkennungsdiplom erhielt A. Vaber in Cannstatt. (St.A.)

Württemberg.

Se. Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 11. Sept. dem Kapellmeister Kühner in Wildbad die nachgesuchte Erlaubniß zu Annahme und Anlegung des von Sr. Hoh. dem Herzog zu Sachsen-Meiningen ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens gnädigst ertheilt.

Stuttgart, 6. Sept. Die Landesversammlung der württ. Gewerbevereine wird in diesem Jahre Sonntag den 7. und Montag den 8. Oktober in Spaichingen stattfinden.

Stuttgart, 12. Sept. Nach eingetrossener telegr. Nachricht ist der württ. Sanitätszug am 10. d. Mts. in Bukarest glücklich angekommen. Der Zug war 12 Tage unterwegs.

Stuttgart, 12. Sept. Bei einer kürzlich in Stuttgart vorgenommenen Nachvisitation der Gewichte und Waagen in öffentlichen Geschäftslokalen eines dortigen Stadtviertels ergab sich, daß bei 78 Gewerbetreibenden von 178 Waagen der vierte Theil davon schlecht und von 847 Eriengewichten 552 Stück, von 621 Meßungengewichten aber 346 (also mehr als die Hälfte) zu leicht waren.

Heilbronn, 11. Sept. (Kartoffel- und Obstmarkt.) Auf dem heute erstmals gehaltenen Markte war der Verkauf von Kartoffeln lebhaft. Die Preise stellten sich auf 2 Mk 50 J bis 3 Mk — Nach Kostobst war starke Nachfrage, doch wenig zu Markte gebracht.

Murrhard, 12. Sept. Von hier und der nächsten Umgegend können mit der Zeitigung wohl 3—4000 Sri. Äpfel, meist Luiken, zum Verkauf gebracht werden, wenn der Preis ein angemessener ist. Käufer werden daher erwünscht sein.

Aus dem Horber Oberamtsbezirk, 10. Sept. Als eine große Kalamität werden im hiesigen Bezirke die ungewöhnlich hohen Viehpreise empfunden. So kamen auf dem in der vorigen Woche in unserer Oberamtsstadt stattgefundenen Viehmarkte ein Paar Mastochsen auf 1000, 1050—1100 Mk zu stehen; für tüchtige Kühe und Kalbeln wurden bis zu 350 Mk bezahlt und für Läufer bewegten sich die Preise zwischen 30 und 40 Mk.

Wildbad. Sonntag Abend ist eine mit Ipser-Materialien und Geräthen gefüllte Scheuer, Frn. Rud. Schweizer gehörig, unterhalb dem „Kühlen Brunnen“ abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet und soll deshalb Untersuchung eingeleitet sein.

Schweiz.

Zürich, 7. Sept. Die Gewitter vom 30.—31. August haben sich

nachträglich herausgestellt, über die ganze Schweiz verbreitet und im Ganzen sind mehr als 40 Wohngebäude und eine Anzahl Scheuern vom Blitze getroffen und einäschert, an mindestens eben so viel Häusern und Kirchthürmen Zerschörungen verschiedener Art veranlaßt, vier Personen getödtet und mehrere lebensgefährlich verletzt worden. Auch in Zürich hat der Blitz in den St. Petrithurm geschlagen und den Kopf zerstört. In Bernegg (St. Gallen) schlug er in's evangelische Schulhaus, während 150 Kinder darin Schule hatten. Glücklicherweise war der Blitzschlag ein horizontaler und rasirte nur das Kamin weg. Hätte er das Haus angezündet, so hätte ein zweites Hellikon entstehen können.

Ausland.

Paris, 11. Sept. Das große Tagesereigniß ist die Verurtheilung Gambetta's vor der 10. Kammer des Justizpolizeigerichts. Die Verhandlung dauerte nicht lange: die Hauptperion war nicht zugegen. Nachdem der Staatsanwalt die Anklage begründet hatte, zog sich der Gerichtshof in sein Berathungszimmer zurück und erschien fünf Viertelstunden später mit einem langen Urtheil, welches für Murat, den Verwalter der République française, wie für Gambetta als Mitschuldigen auf 3 Monate Gefängniß und 2000 Fr. Geldbuße lautet. Das Urtheil enthält ganz merkwürdige Stellen. Das Tribunal hat die sofortige provisorische Ausführung des Urtheils ohne Rücksicht auf Appell oder Nichtigkeitsbeschwerde, verordnet. Doch erstreckt sich diese provisorische Ausführung des Richterspruchs nur auf die Zahlung der Geldbuße, welche Zahlung von Seiten des Verurtheilten keine Unterwerfung unter das Urtheil einschließt. Gambetta wird ohne Zweifel zunächst Verwahrung einlegen und später vor eine höhere Instanz gehen. Mit Berücksichtigung der üblichen Fristen kann man annehmen, daß der Prozeß gegen den 20. d. M. von Neuem zur Verhandlung gelangen werde.

Italien hat seit lange keinen so trockenen und heißen August mehr gehabt wie den eben beendeten. Die Gewitterstauer, die sonst in der Regel der zweiten Hälfte dieses Monats eine erträgliche Temperatur geben, sind diesmal von fast beständigem, echten Scirocco mit thauigen Nächten zurückgehalten worden. Der August brachte eine mittlere Temperatur von 38—40 Grad.

In Süd-Bulgarien wird fortgehent und wenn die Blutrichter der Psorte noch eine Weile ihre Arbeit fortsetzen können, wird die bulgarische Nation südlich des Balkans verschwinden. Ein Privatbrief aus Adrianopel, datirt 1. Sept., theilt mit: „33 Personen wurden heute gehent und jeden andern Tag finden Hinrichtungen statt. Man wählt jetzt die wohlhabendsten und achtbarsten Leute aus und konfiskirt ihr Eigenthum. 80 der angesehensten Einwohner von Karlowa sind hier gehent worden und zwar Diejenigen, die im Bewußtsein ihrer Unschuld nicht die Flucht ergriffen hatten.“



Vom Krieg.

Berlin, 12. Sept. Die politische Lage in Beziehung auf den russisch-türkischen Krieg hat in den letzten Tagen eine klarere Beleuchtung erhalten, während noch immer die Entscheidung bei Plewna auf sich warten läßt, welche die Russen mit einer früher bei ihnen vermischten Sorgsamkeit vorbereitet haben. Theils ganztheils halboffizielle Rundgebungen über die Gesinnungen des deutschen und österreichischen Kaisers haben gezeigt, daß beide unverändert freundlich gegen Rußland gesinnt sind, und die letzten Entschlüsse Rumänien's, wie die allerdings noch nicht unwiderstehlichen Serbien's, stellen es als unzweifelhaft hin, daß die früheren politischen Bedenken Oesterreichs gegen eine derartige Ausdehnung des Krieges geschwunden sind.

Immer noch fehlt es an zuverlässigen Meldungen über den endlichen Ausgang der Plewnaschlacht; an Gerüchten freilich schwirrt und rauscht es lebhafter umher, als dem gewissenhaften Kriegsberichtersteller lieb sein kann. Folgende Telegramme verbreiten sich über den bisherigen Verlauf der Schlacht:

Konstantinopel, 11. Sept. Abds. Der Artilleriekampf um Plewna dauert fort; eine offizielle Depesche ist neuerdings nicht veröffentlicht. — Auch im Schipkapas wird das Geschütz- und Gewehrfeuer fortgesetzt. Suleiman Pascha rekonnoztirt in der Richtung der Straße nach Sabrowa. — Die russischen Truppen an der Jantra Linie konzentriren sich bei Biela.

St. Petersburg, 12. Sept. (Offiziell.) Poradim den 11. Sept., Morg. 5 Uhr 20 Min. Gestern beschossen unsere Belagerungs- und Feldbatterien den ganzen Tag Plewna; spät Abends besetzte unser linker Flügel unter General Stobeleff noch eine Anhöhe, von welcher es möglich war, das feindliche besetzte Lager zu beschießen. Der Feind leistete nur schwachen Widerstand; auf der Straße nach Sofia schlug unsere Kavallerie die gegen sie aus Plewna herausgekommenen berittenen Tscherkesen zurück.

Mit der Capitulation von Niksic ist die Frucht der ungeheuren Anstrengungen Suleiman Paschas, der vor zwei Monaten mit 60,000 Mann den Dugapass forcirte, um Niksic zu verproviantiren, mit einem Strich dahin. Montenegro hat damit das eigentliche Ziel seines Krieges erreicht und die Aufgabe, die es sich gestellt hat, erfüllt. Man erinnert sich, daß es gerade der Besitz von Niksic war, um dessen willen die Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Montenegro im Frühlinge dieses Jahres scheiterten. Fürst Nikita wird jetzt, da er die Festung zur Capitulation gezwungen, weniger denn je geneigt sein, den Anspruch auf dieselbe aufzugeben.

Miszellen.

Chateau Wohlgemuth. Kürzlich — so erzählt einer unserer Freunde — saß ich in der W'schen Weinstube in

der Lindenstraße in Berlin und gab mich stillvergüßt meiner Sorte hin, da traten zwei unserer Nachbarn von jenseits der Vogesen mit der ihnen eigenthümlichen Lebhaftigkeit ein. Mit einem „Ponsoir, Monsieur“ ließen sie sich an meinem Tische nieder und bestellten eine Flasche „Wohlgemuth“. Dem Namen nach vermuthete ich, daß der eben bestellte Wein deutsches Nebenblut sein müsse, war aber nicht wenig erstaunt, als mich das Etiquette belehrte, daß es Bordeauxgewächs sei. — Meine gerechtfertigte Neugierde zu befriedigen, fragte ich den Wirth gelegentlich, wie wohl der französische Wein dazu gekommen sein möge, einen echt deutschen Namen zu führen. Der Wirth gestand ehrlich und offen, daß er es nicht wisse, wohl aber erklärte sich mit größter Liebenswürdigkeit einer der beiden Herren bereit mir hierüber „Explications“ zu geben — und zwar ließ er sich es nicht nehmen, dies in deutscher Sprache zu thun, was bei einem Franzosen recht anerkennenswerth ist. „Sie wissen meine Err, so begann er, daß Prinz Adalbert aben gemakt vor 21 Jahr eine Reis nach die Mittelmeer. So enpassant ist gekommen diese Prinz auf ein klein Excursion nach Charents, was ist mein Cimath und aben genommt Logis in eine Villa, was ist Eigenthum von Evariste Dupont, ein groß Wein-Regoziant. Monsieur Evariste Dupont sagt ein Tag der Prinz, ich will aben zu trink ein Wein, was waskt auf diese Stell. Monsieur Evariste Dupont hat gebringt tout de suite eine solche Wein und als der Prinz hat ausgetrinkt eine Flasch davon, gefragt: „Monseigneur, wie befinden Sie diese Wein?“ „D, aben geantwortet der Prinz, man befindet sich recht wohl gemuth dabei!“ Monsieur Evariste Dupont war sehr glücklich darüber und aben erben und erhalten die Permission zu nennen diese Wein von diese Tag an: „Wohlgemuth“ und ist geworden Hoflieferant von Monseigneur. Als der Prinz aben verlassen Charents, fraate Monsieur Evariste Dupont wieder: „Mon prince war Sie zufrieden mit Ihre Logement? — „Ich besand mich „wohlgemuth“ darin wie bei Ihrem Wein“ aben geantwortet der Prinz — und seit dieser Zeit, wenn Sie kommen mein Err nach Charents, könne Sie les in große goldene Lettern zum Andent an Prinz Adalbert: „Villa Wohlgemuth“. Die kleine Geschichte stimmte mich so gemüthlich, daß ich nicht widerstehen konnte, mir ein Fläschchen „Wohlgemuth“ zu genehmigen. Als ich endlich ziemlich wohlgemuth heimwärts ziehen wollte, da erhob sich mein freundlicher Historiker und stellte sich mir als Vertreter des Hauses Evariste Duponts in Charents vor, und sein Notizbuch hervorholend, richtete er mit unwiderstehlicher Zuversicht an mich die Frage: Mein Err wie viel darf ich notir für Sie Wohlgemuth?

Das werththätige Volk. In der socialdemokratischen Presse ist immer die Rede vom „arbeitenden Volk“, vom „werththätigen Volke“, worunter aber nie andere Leute als „Arbeiter“ verstanden werden. Als ob alle nicht zu den soge-

nannten Arbeitern zählenden Berufsclassen sich mit bloßem Genießen oder Tändeleien abgaben! Die Sprache will doch ganz offenbar mit „Arbeiter“ nicht das Gegenheil von Müßiggänger bezeichnen, und hat für jede Thätigkeit, welche technische Fertigkeit oder wissenschaftliche Vorbildung fordert, besondere Bezeichnungen geschaffen, Mechaniker, Architekt, Lehrer, Richter zc. Warum werden dennoch die Wortgauleien fort und fort wiederholt? — Weil das auf die Hintermänner wirkt, weil die im unbefangenen Nachdenken wenig geübte große Masse mit solchen Stich- und Schlagwörtern parteimäßig gedrillt, an die spanischen Stiefel der socialdemokratischen Logik allmählig gewöhnt wird. „Bei uns Socialdemokraten geht Alles ehrlich und aufrichtig zu. Uns ist es nur um die Wahrheit zu thun!“ — (Soc. Cor.)

(Der Kampf wider das Ungeziefer in Haus und Scheune.) Gegen Haus-Ungeziefer wird folgendes Mittel empfohlen: Man nehme 1 Theil Terpentinsöl und 2 Theile Weingeist, vermische beides wohl untereinander, bestreiche damit 1 Bogen Papier, 1 Stück Wollzeug zc. und stecke es, um die Motten zu bekämpfen, zwischen die Kleiderfalten. Zeigt sich Motten-Ungeziefer im Holzwerke, in Bettstellen, hinter Tapeten zc., so darf man lediglich die Fugen mit jener Mischung bestreichen, und sodann darauf rechnen, daß der penetrante Geruch den Tod des Ungeziefers und das Zerplatzen ihrer Eier verursacht. Zu letzterem Zwecke empfiehlt sich die Bestreichung im April, just ehe die Motteneier lebendig werden. — Pelzwerk schlage man gänzlich in so getränktes Papier ein, auch bringe man 1 Stück davon in jeden Kleiderarmel. (Flecken werden durch diese Manipulation keine verursacht.)

Auch das — billige — Benzin eignet sich vortrefflich zur Vertilgung von allerlei Insekten, z. B. der Erbsen- und Kornkäfer, der Milben auf Feigen. Man begießt Erbsen, Korn zc. mit 1 Kanne Benzin und bringt dann die Waaren zur Abtrocknung. (Einen Geruch hinterläßt es nicht.)

(Um eichene Möbel dunkel zu färben,) was man sonst durch Abkochen unreifer Wallnußschalen, mit Raffeler Braun angerieben, bewirkt, stelle man nach der Anweisung des H. J. Talbert die fertigen Möbel in ein kleines, womöglich fensterloses Lokal, nachdem man alle Wand- und Thürrißen verklebt hat. Vor Thürabschluß bringe man eine große Schale mit Salmiakgeist in den betr. Raum, wo die Wand die Möbel nicht berühren darf. Die Farbe dunkelt mehr und mehr, je länger die Möbel in jenem Lokal belassen werden und je konzentrirender die Ammoniakflüssigkeit genommen wird. Uebrigens bräunen die sich entwickelnden Dämpfe das Eichenholz schon im Laufe eines Tages. — Das Mittel und die beschriebene Manipulation wird von mehreren technischen Blättern empfohlen.

